

STRATEGIE & NACHHALTIGKEIT

NEWSLETTER

NR. 2

Redaktionsschluss
11.03.2019



LASST UNS ZUSAMMEN FÜR DIE WELT SORGE TRAGEN ...

Mit dieser Botschaft übermitteln wir unsere Wünsche für das Jahr 2019.

Inspiziert von Greta Thunberg engagieren sich immer mehr europäische Schülerinnen und Schüler für das Klima. Der neue brasilianische Präsident setzt hingegen andere Prioritäten und lehnt die Ausrichtung der 25. UN-Klimakonferenz 2019 „aufgrund von Haushaltsbeschränkungen“ ab.

Während die Gelbwesten angesichts drohender Steuererhöhungen auf Kraftstoffe, die einen unmittelbaren Einfluss auf ihre Kaufkraft hätten, auf die Straße gehen, sammelt die Klimaschutzbewegung L’Affaire du Siècle mehr als zwei Millionen Unterschriften – ein Rekord!

Die Welt ist hin- und hergerissen zwischen der Hoffnung auf Rendite dank guter Konjunktur und wachsender Konsumnachfrage und der Notwendigkeit, den Planeten zu retten und die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Vielleicht ist beides ja gar nicht diametral entgegengesetzt? Möglicherweise stehen Umweltschutz und Wirtschaftsleistung in einem Ursache-Wirkungs-Zusammenhang?

Als verantwortungsbewusster Vermögensverwalter sind wir überzeugt davon, dass der Finanzsektor eine wichtige Rolle für die Umwelt- und Energiewende sowie die Bekämpfung der Klimaerwärmung spielt. Die Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung ist aus ethischer wie finanzieller Sicht in unser aller Interesse. Heute ist die langfristige Wirkung einer verantwortungsvollen und nachhaltigen Verwaltung für die Portfolioentwicklung bewiesen. Seit über zehn Jahren sammelt die Gruppe Fachwissen auf dem Gebiet der verantwortungsbewussten Anlage und verbreitet ihre Überzeugungen. Es liegt uns am Herzen, unser Engagement durch Veröffentlichungen und Handlungen bekannt zu machen.

Um zu Jahresbeginn ein starkes Zeichen zu setzen und unsere Kunden auf unseren Weg der Solidarität einzuladen, beschlossen wir unsere traditionellen Präsente zum Jahresende in Spenden an Umweltorganisationen und -projekte umzuwandeln. Daher überreichte die La Française-Gruppe SOS SAHEL einen Scheck über 11.935 Euro und Green Cross France & Territories den Betrag von 7.098 Euro. Mit Reforest’Action pflanzten wir 5.200 Bäume. Somit wurde La Française für den Umweltschutz und die Gesellschaft aktiv.

Doch das ist noch nicht alles für 2019! Wir engagieren uns weiterhin in verschiedenen Arbeitsgruppen und kooperativen Projekten. Im Immobilienbereich leistete La Française im Rahmen einer von ASPIM ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe einen Beitrag zur Erarbeitung eines ISR-Labels, das in Kürze Gegenstand eines Erlasses sein dürfte. Außerdem vertraut uns AFG die Verantwortung und den Vorsitz einer Arbeitsgruppe an, die sich mit der CO₂-Messung der Portfolios von Verwaltungsgesellschaften beschäftigt.

Des Weiteren freuen wir uns, Ihnen zu Beginn dieses Jahres die ISR-Registrierung dreier unserer Fonds mitzuteilen.

Schließlich können wir Sie bereits jetzt informieren, dass La Française das diesjährige PRI-Treffen (PRI: Principles for Responsible Investment) sponsert, das dieses Jahr im September in Paris stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird es auch ein neues „gemischtes“ Meeting zum Thema Impact Investing geben.

La Française plant für 2019 noch viele weitere spannende Projekte, um Sie zu begleiten ... und zwar nachhaltig!



Das Pflanzen von
5.200 Bäumen entspricht
780 Tonnen
CO₂-Speicherung sowie
der Erzeugung von
1.733 Jahren Sauerstoff
und der Schaffung von
743 Arbeitstagen



LA FRANÇAISE
investing together





INTERVIEW MIT PHILIPPE CHARLEZ*

Anlässlich des letzten Zero Carbon Club-Events, an dem die Anleger unseres Fonds Carbon Impact Global teilnehmen, durften wir den Energieexperten Philippe Charlez vom Institut Sapiens begrüßen. Er hat eine überzeugende Meinung zu dem Zusammenhang zwischen Wachstum, Energie und Klima. Wir konnten seine Anwesenheit nutzen, um ein Interview zu führen, dessen wichtigste Aussagen wir für Sie zusammengefasst haben.

Die 24. UN-Klimakonferenz, die im vergangenen Dezember in Katowice stattfand, gilt als Misserfolg. Drei Jahre nach der ambitionierten 21. UN-Klimakonferenz scheinen sich die Dinge kaum zu bewegen.

Warum gibt es so viel Zögern und so viele Schwierigkeiten?

Die 24. UN-Klimakonferenz könnte man auch als „Flop 24“ bezeichnen, da dort rein gar nichts entschieden wurde. Ich würde sogar sagen, dass wir Rückschritte machen, weil sich Brasilien gegen die Ausrichtung der 25. UN-Klimakonferenz im nächsten Jahr entschieden hat. Dafür gibt es zwei Hauptgründe. Erstens lässt sich die 21. UN-Klimakonferenz mit einem Rahmenvertrag ohne Anhang vergleichen – viele gute Vorsätze, aber kein genaues Programm. Das zweite große Problem ist der Gegensatz zwischen reichen und armen Ländern. Die großen Anforderungen des Energiewandels stellen sich in den armen Ländern, die den Großteil der Kohle und 60 Prozent des weltweiten Erdöls verbrauchen, während die Mittel zur Umsetzung in den reichen Staaten liegen. Werden die reichen Länder denn bereit sein, für die armen zu zahlen? Das bezweifle ich und darin liegt unbestreitbar eines der großen Hindernisse.

Der Energiewandel betrifft nicht nur den Strom. Welche anderen Sektoren sind Ihrer Meinung nach grundlegend, um die Treibhausmissionen zu senken?

Wenn man vom Energiewandel spricht, denkt man meist an die Nutzung erneuerbarer Energien für die Stromproduktion, obwohl es noch viele weitere wichtige Hebel gibt. An erster Stelle meine ich hier den Transportsektor, wo 92 Prozent der verbrauchten Energie aus Erdöl stammen. Weiterhin würde ich den Wohnsektor anführen – einen bedeutenden Energieverbraucher. Die Häusersanierung und Verhinderung von Energieverlusten bietet ein enormes Potenzial für Energieeinsparungen.

Im Mai steht die nächste Europawahl an. Worin liegen Ihrer Meinung nach für den Energiebereich die großen Herausforderungen dieser Abstimmung?

Ich sehe den Nationalismus als die größte Gefahr für den Energiewandel. Dieser hängt nämlich von drei Faktoren ab: Energiesicherheit, Umweltschutz und Wirtschaft. Von diesen drei Hauptsäulen wird sich eine nationalistische Politik für den wirtschaftlichen Aspekt und für die Energiesicherheit interessieren – zu Lasten des Klimas. Der Nationalismus kann also als der große Feind des Energiewandels bezeichnet werden. Ich meine, dass der Klimawandel in Europa umso langsamer vorankommen wird, je mehr Zugewinne nationalistische Parteien bei Wahlen erzielen.



Hier finden Sie das zugehörige Video:

„Auf Einladung von La Française“

* Philippe Charlez ist Energieexperte am Institut Sapiens. Seine jüngste Arbeit heißt „Croissance, énergie, climat, comment déplacer la quadrature du siècle?“

GRÜNE KLASSIFIKATION DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

Die Europäische Kommission erarbeitet derzeit eine grüne Klassifikation mit dem Ziel, die Investitionen zu erleichtern, die für das Erreichen der Klimaziele in Europa, den Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft und die Vorbildfunktion in Bezug auf nachhaltige Entwicklung erforderlich sind. Die Europäische Union sieht sich derzeit mit einem jährlichen Investitionsdefizit von 150 bis 177 Mrd. Euro bis 2013 konfrontiert, wenn sie ihre für diesen Zeitpunkt gesetzten Ziele für den Energie- und Klimawandel einhalten möchte.

Der Finanzsektor spielt diesbezüglich eine zentrale Rolle, da er die Mittelzuflüsse zu Aktivitäten steuert, die mit dem Klimaszenario der Pariser Verträge kompatibel sind. Bis heute gibt es jedoch keine Übereinkunft in der Frage, was eine „kompatible“ Aktivität ausmacht, welches einen Zufluss von Mitteln ausbremst. Eine EU-Klassifikation würde diese Lücke füllen und Anlegern, Finanzinstituten, Unternehmen und Emittenten klare, transparente Informationen über die Nachhaltigkeit für die Umwelt bieten und ihnen somit fundierte Entscheidungen ermöglichen. Sie könnte genutzt werden, um wirtschaftliche Aktivitäten, d.h. Produkte, zu definieren, anstatt sich auf Sektoren zu beziehen.

Nachhaltig umweltfreundliche Aktivitäten

Die Definition einer „nachhaltig umweltfreundlichen Aktivität“ stammt von der durch die Europäische Kommission eingesetzten Expertengruppe nachhaltige Finanzierung (HLEG), die ihre Erkenntnisse im März 2018 präsentierte. Sie beruft sich auf vier Voraussetzungen:

- Substanzieller Beitrag zu mindestens einem der sechs nachstehend genannten Umweltziele:
 1. Bekämpfung des Klimawandels
 2. Anpassung an den Klimawandel
 3. Nachhaltige Nutzung und Schutz des Wassers und der Meeresressourcen
 4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft, Abfallvermeidung und Recycling
 5. Bekämpfung der Umweltverschmutzung (Verhinderung und Kontrolle)
 6. Erhaltung intakter Ökosysteme
- Keine bedeutenden negativen Auswirkungen auf die anderen Ziele
- Einhaltung der Sozialen Mindeststandards
- Einhaltung der Technischen Auswahlkriterien (TSC)

Die Klassifikation

Die von der Europäischen Kommission gewünschte Klassifikation muss die vorhandenen Technologien und die bestehenden Strategien berücksichtigen und zu diesem Zweck regelmäßig aktualisiert werden.

Es handelt sich dabei weder um einen Standard noch um eine verpflichtende Investitionsliste. Auch wenn sie ausschließlich Aktivitäten umfasst, die als umweltfreundlich definiert wurden, bedeutet dies nicht gleichzeitig, dass die anderen Aktivitäten systematisch als umweltschädlich einzustufen sind. Einige dieser sonstigen Aktivitäten können mit Sicherheit geringfügige positive Beiträge zum Umweltschutz leisten, während andere sich neutral auswirken und manche auch als „braun“ gelten.

Schließlich umfasst die Kategorisierung Aktivitäten in Sektoren, die negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, sofern diese erheblich gesenkt werden. Da mit der Klassifikation das Ziel verfolgt wird, den Übergang zu umweltfreundlicheren Verfahren voranzutreiben und nicht nur bereits als umweltfreundlich anerkannte Aktivitäten zu unterstützen, ist die Aufnahme von Sektoren sinnvoll, die ihr Vorgehen verbessern müssen.

Eine erste Fassung der Klassifikation wird im Juli 2019 in Form einer Auflistung von Tätigkeiten präsentiert. Die Anleger können darauf zurückgreifen, um einen Teil ihres Portfolios und/oder ihre künftigen Anlagen zu bewerten. Andere Akteure können die Klassifikation für die Erstellung von Labels nutzen. Nach ihrer Fertigstellung wird die Klassifikation als Grundlage für verschiedene Instrumente dienen, die es noch zu entwickeln gilt.



Klassifikation zur
Einordnung von
Anlagen



IMMOBILIENSEKTOR: Trends in den Bereichen UMWELTSCHUTZ, SOZIALES und GOVERNANCE (ESG)

Der Immobiliensektor beschäftigt sich seit etlichen Jahren vorausschauend mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung und hat seine Leistung in Bezug auf Nachhaltigkeit global verbessert, insbesondere im Bereich CO₂-Emissionen und Energieverwaltung.

Dennoch ist es an der Zeit, sich Themen zuzuwenden, die über Fragen des Klimas und der Energie hinausgehen. Angesichts der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der Vereinten Nationen und der großen globalen Trends muss der Sektor über eine andere Herangehensweise an Nachhaltigkeit nachdenken.

Der Druck der Anleger, die Senkung der Risiken und die Verbesserung der Reputation sowie ein strengeres aufsichtsrechtliches Umfeld und das Erfordernis von Kosteneinsparungen werden die RSE-Verfahren im Sektor weiterhin beeinflussen. Neben den bereits bekannten tauchen aber auch neue ESG-Themen auf, die unserer Ansicht nach inklusivere, flexiblere und an die SDGs gebundene Scoring-Modelle erfordern. Wir haben einige dieser neuen Themen ausgemacht, die uns grundlegend erscheinen und die systematisch in unserem Bewertungsmodell enthalten sind:

UMWELTSCHUTZ

■ **Zertifizierungen und Standards:** Über die weltweit erarbeiteten Bewertungssysteme für die Umweltfreundlichkeit von Gebäuden hinaus (es gibt über 600 verschiedene Systeme, angefangen bei BREAM über LEED bis hin zu HQE in Frankreich) werden weitere Zertifikationsarten entwickelt, die neuen Bedürfnissen gerecht werden. Dies gilt auch für den Standard und die Zertifizierung WELL, die sich direkt auf die Gesundheit und das Wohlbefinden bezieht. Darüber hinaus scheint das neue Scoring-System durch die Gemeinschaft eine Option zu sein. Es bezieht sich nicht nur auf Gebäude, sondern auch auf öffentliche Räume wie Plätze, Parks und Straßen.

■ **Anforderungen in Bezug auf Energie und Klimawandel:** Mit einer Lebensdauer von durchschnittlich 50 bis 100 Jahren sind Neubauten recht lang auf CO₂-Emissionen festgelegt. Die weltweite Verstädterung nimmt erheblich zu. So könnte beispielsweise in China der Energieverbrauch von Gebäuden im Laufe der nächsten 15 Jahre um 40 Prozent ansteigen. Dem World Green Building Council zufolge müssten die Ambitionen deutlich höher gesteckt werden, um das 2° C-Ziel zu erreichen: Bis 2050 dürfen Gebäude keinerlei Emissionen mehr ausstoßen.

■ **Wassernutzung und Abfallverwaltung:** Der globale Bericht der Vereinten Nationen zur Entwicklung der Wasserressourcen zeigte, dass die weltweite Nachfrage nach Trinkwasser das Angebot im Jahr 2030 um 40 Prozent übersteigen wird. Der Klimawandel, das Bevölkerungswachstum und die Verwendungen werden ebenfalls zu immer häufigeren Engpässen bei der Wasserversorgung führen, sowohl im städtischen Bereich als auch auf dem Land. Die Großstädte laufen in der Tat Gefahr, unter Wassermangel zu leiden, insbesondere Tokio und London – so überraschend dies auch sein mag. Ohne neue Ressourcen muss an einem besseren Wassermanagement gearbeitet werden, damit Brauchwasser aus Regenwasserreservoirs, Kühlkreisläufen, Duschen und Toiletten gesammelt und behandelt werden kann. Auch das Abfallproblem ist entscheidend. Der aufsichtsrechtliche Druck, insbesondere zur Verhinderung der Deponierung von Bau- und Abrissabfällen und der Verbesserung von Recycling, steigt.

SOZIALES

■ **Gesundheit und Wohlbefinden der Bewohner:** Um Gebäude in technologischer Hinsicht wettbewerbsfähig zu machen, müssen die Bedürfnisse der Bewohner, aber auch der Arbeitgeber berücksichtigt werden. Unternehmen, die unter einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften leiden, können Talente zum Teil dank inspirierender Arbeitsumgebungen anwerben.

■ **Urbanismus und Widerstandsfähigkeit:** Angesichts des Klimawandels hat die Zahl der extremen meteorologischen Phänomene im Laufe der letzten Jahre erheblich zugenommen und wird weiter steigen. Dies bedeutet, dass bei der Planung und Erbauung der Gebäude Priorität auf Widerstandsfähigkeit zu legen ist. Die Städte müssen sich besser auf derartige Risiken vorbereiten und in Bezug auf jeden Aspekt der urbanen Landschaft robuster werden – physisch, ökonomisch und sozial. Auf einem wettbewerbsintensiven Wohnungsmarkt ist ein Wettrennen mit neuen Angeboten zu beobachten. Immer häufiger gibt es anspruchsvolle Fitnessräume und Zugang zu Dachterrassen. Auch Kinosäle, Gemeinschaftsgärten und kooperative Arbeitsbereiche sind verfügbar.

GOVERNANCE

■ **Verwaltung:** Eine neue Definition des Immobiliensektors muss Dienstleistungen und Infrastruktur berücksichtigen. Die Benutzer wünschen zudem mehr Flexibilität, um auf die im Wandel befindlichen Anforderungen des Wohn- und Gewerbesektors reagieren zu können. Dies erfordert ein aktives Management und intensivere Investitionen.

■ **Innovation und Technologie:** Der technologische Umbruch ist ein Phänomen, das es zu berücksichtigen gilt, auch wenn er im Immobilienbereich weniger prominent ist als in anderen Sektoren. Dennoch ist beispielsweise das Image-Management in den sozialen Netzwerken grundlegend. Anpassungs- und Reaktionsfähigkeit angesichts der neuen Weltordnung müssen zur ESG-Ausstattung eines Unternehmens gehören.

Schließlich scheint uns, dass ein herkömmlicher Ansatz in ESG-Fragen, der sich im Wesentlichen auf den Energiebereich und die mit dem Klimawandel verbundenen Probleme bezieht, nicht ausreichen wird, um die künftige Entwicklung von Immobiliengesellschaften sowie die Erwartungen an nachhaltige Immobilien zu verstehen und zu analysieren. Die Anleger und Analysten des Immobiliensektors müssen ihren Horizont erweitern und ESG-Kennzahlen erarbeiten, die die neuen Herausforderungen in ihrer Gesamtheit berücksichtigen.

Hier finden Sie die Gesamtstudie von La Française Forum Securities (LFFS) und Global Property Research (GPR) [online](#).



LA FRANÇAISE
investing together

128, bd Raspail 75006 Paris - Frankreich
Tel. +33 (0)1 44 56 10 00
Fax +33 (0)1 44 56 11 00
480 871 490 HR PARIS

www.la-francaise.com

Publikation verfasst von La Française,
Société anonyme (frz. AG) mit Vorstand
und Aufsichtsrat mit einem Kapital
von 78.836.320 € - HR: 480 871 490

Verantwortlicher Herausgeber:
Pierre Schoeffler

Beiträge zu dieser Ausgabe von:
Perrine Dutronc - Claudine Prêtre - Andy
White, Senior Consultant, La Française
Forum Securities

Verlagsleiter: Claudine Prêtre
Lay-out: Wanda Le Sauze